

Kolleg-Bote

Ausgabe 016

„Ich bin neu hier“ – Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“

Autor: Ronald Hoffmann

Der Beginn eines Studiums ist eine ganz besondere Zeit und eine große Herausforderung für alle Beteiligten.

Bei dem Begriff „Studieneingangsphase“ denkt man sogleich an die „Neuen“, die sich nicht nur in einer ihnen unbekanntem Institution zurechtfinden müssen, sondern auch mit neuen Lern- und Arbeitsformen konfrontiert werden. Manche sind zum Studieren neu in die Stadt gekommen, wodurch ihnen bewährte Unterstützungssysteme im Alltag nicht mehr zur Verfügung stehen, andere von den Menschenmassen und der Anonymität schier erschlagen.

Die Erstsemester müssen sich mit neuen Unterrichtsformaten und -inhalten befassen und die von ihnen geforderte Selbständigkeit aushalten. Das Tempo ist hoch und niemand kontrolliert den täglichen Lerneinsatz, oftmals wird er noch nicht einmal bemerkt. Gleichzeitig müssen Kontakte geknüpft werden: Man braucht Mitstudierende für Lerngruppen, für den Austausch von Informationen und für das eigene Wohlbefinden. Aus einer unüberschaubaren Gruppe anderer Erstsemester müssen Studierende gefunden werden, die zu einem passen und die man mag – alles nicht ganz einfach.

Die Herausforderungen der Studieneingangsphase sind schon länger bekannt. Bereits in den 1950er-Jahren existierten an deutschen Hochschulen Tutorienprogramme zur Unterstützung von Erstsemestern durch Studierende höherer Fachsemester. Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ begegnet den



©UHH/Eckmann/Karadeniz

Anforderungen dieser Phase heute mit sechs Angeboten, in denen verschiedene Formate erprobt werden. Dabei kommen ein beratend-unterstützendes Konzept, ein Förderkonzept für die Entwicklung und Durchführung studentischer Projekte sowie klassische Tutorien zur Anwendung. Wie alle Beteiligten von diesen Angeboten profitieren, und zwar unabhängig von der detaillierten Ausgestaltung der Konzepte, soll stellvertretend anhand der Tutorien gezeigt werden.

Eigenes Fach- und Erfahrungswissen weiterzugeben, ist eine pädagogische Grundidee, die in Tutorien durch qualifizierte Laien umgesetzt wird. Tutorien sind niedrigschwellig, da der hierarchische Abstand zwischen den (meist studentischen) Gruppenleitungen und den (studentischen) Teilnehmenden gering ist. Der Gewinn für die Studienanfängerinnen und -anfänger ist enorm. Sie erhalten Zugang zu Insiderwissen und

In dieser Ausgabe:

Vorstellung Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“

Seite 1 & 4

Vorstellung der Teilprojekte

Seite 2 & 3

An alle interessierten Lehrende, Studierende und

Freunde des Universitätskollegs

lernen alle möglichen Fallstricke kennen. Zudem werden sie mit wissenschaftlichem Denken und Arbeiten in einer Atmosphäre vertraut gemacht, die es erlaubt, die eigene Unwissenheit zu offenbaren.

Die Gruppengröße ist überschaubar und das Arbeiten wesentlich interaktiver als in einer Veranstaltung, die von Lehrenden geleitet wird. So wird ein echtes Kennlernen und ein Ausloten gegenseitiger Sympathie möglich, was vielleicht zu einer ersten Verabredung außerhalb der Universität führt.

Was aber ist der Gewinn für die Tutorinnen und Tutoren? Schließlich sollte es auf keinen Fall so sein, dass wichtige Aufgaben der Universität, durch günstige, studentische Hilfskräfte erledigt werden, bloß um Geld zu sparen.

Auch die Studierenden, die sich als Tutorinnen und Tutoren zur Verfügung stellen, profitieren von den Angeboten. Nicht nur, weil sie über das Hamburger Tutorienprogramm in ihrer Arbeit unterstützt werden und ihnen dessen jahrelange Erfahrung zugutekommt, sondern vor allem auch, weil sie sich fachlichen und persönlichen Herausforderungen stellen und dadurch auf diesen Ebenen in ihrem eigenen Entwicklungsprozess gestärkt werden.

Die Vermittlung von Fach- und Erfahrungswissen an eine Gruppe erfordert die Auseinandersetzung mit

methodischen und didaktischen Fragen, mit der eigenen Rolle als Gruppenleitung, mit den Mechanismen einer Gruppe sowie mit der Aktivierung der Teilnehmenden. Zusätzlich wird das eigene Fachwissen durch die Weitergabe vertieft und die Tutorinnen und Tutoren erhalten häufig zum ersten Mal eine recht ungefilterte Rückmeldung über ihre professionelle Wirkung. All dies ergibt einen willkommenen zusätzlichen Nutzen für die eigene spätere Berufstätigkeit.

Wenn wir nun festgestellt haben, dass Erstsemester sowie Tutorinnen und Tutoren durch Tutorien profitieren, stellt sich zum Abschluss die Frage, ob und wie die Universität Hamburg als Institution durch Tutorien profitiert.

Erstsemesterstudierende, die alle oben beschriebenen Anpassungsleistungen zu erbringen haben, genießen den Vorteil gegenüber allen anderen Mitgliedern der Universität, dass sie noch nicht angepasst sind. Sie sind die Gruppe, die noch nicht betriebsblind ist und mit unverstelltem Blick auf die Institution schauen und eine entsprechende Rückmeldung geben kann. Die Universität kann von den Erstsemestern lernen: Deren Blick einzufangen und an die richtigen Stellen weiterzuleiten, ist eine zusätzliche und wesentliche Aufgabe von Tutorien. Das Zeitfenster hierfür ist knapp bemessen, denn schon bald löst sich dieser Schatz unwiederbringlich in Erfahrung auf.

Vorstellung der Projekte des Handlungsfeldes

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase:

<http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/studienanfaengerinnen-begleiten>

Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen:

<http://www1.slm.uni-hamburg.de/de/studieren/mentorenprogramm-slm.html>

Mentoring: Begleitung von Übergangsphasen:

<http://www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/projekte/mentoring/>

Studentische Initiativen Fördern:

<http://tp27.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/>

International Welcome Week:

<http://www.uni-hamburg.de/welcome>

Brücken in die Geisteswissenschaften:

FB Kultur: <http://www.fbkultur.uni-hamburg.de/de/service/projekt-start-in-kultur.html>

Asien-Afrika-Institut: <http://www.aai.uni-hamburg.de/Uni-Kolleg.html>

Termine

Workshop-Reihe zum Thema Tutoren- und Mentoren-Programme: Das BMBF unterstützt die themenorientierte Vernetzung im Rahmen des QPL durch eine Workshop-Reihe. Diese findet im Winter 2014 zum Thema Tutoren- und Mentoren-Programme an vier verschiedenen Hochschulen im Bundesgebiet statt. Nähere Infos unter: <http://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3816.php>



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 18. Juni

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 30. Juni statt.

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Tutorien gehören zu den Wesensmerkmalen guter Lehre in fast allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. In TP 10 besteht die Möglichkeit, die Wirksamkeit dieser typisch geisteswissenschaftlichen Lehr- und Lernform unter Beweis zu stellen und gezielt Möglichkeiten der Weiterentwicklung zu erarbeiten. In regelmäßig tagenden Kleingruppen bereiten fortgeschrittene Studierende die Inhalte der Einführungsmodule zielgruppenadäquat auf und unterstützen die Studienanfängerinnen und -anfänger in einem niedrigschwelligem Kontext dabei, vermittelte Methoden an konkreten Gegenständen zu erproben und Arbeitsaufträge aus den Kernlehrveranstaltungen gemeinsam zu erledigen.

Mentoring: Begleitung von Übergangsphasen

Autorinnen: Dagmar Felix und Maija Siepelmeyer

Mentoring im TP 23 bezeichnet eine vertrauensvolle, zeitlich begrenzte, freiwillige Eins-zu-eins-Beziehung, in der die Weiterentwicklung der Mentees reflektiert und unterstützt wird. Durch den Austausch über die Anliegen der Mentees und das individuelle Feedback der ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren erhalten die Mentees Orientierungswissen und die Gelegenheit, die Möglichkeiten und Anforderungen mit den eigenen Wünschen und Potenzialen abzugleichen. In der Folge fühlen sich die Mentees in dem angestrebten Studien-/Berufsumfeld sicherer und vertrauen mehr in das eigene Können und die Erreichbarkeit der eigenen Ziele. Ein ehemaliger Mentee formuliert es so: „Die Erfahrungen der Mentor/innen kann einem keiner sonst vermitteln. Es ist eben ihr Erfahrungsschatz, aus dem man schöpfen kann, und das macht es so einzigartig und lohnend.“

Mentoring für besondere Zielgruppen

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Die Mentorinnen und Mentoren in TP 11 unterstützen die Studierenden über einen Zeitraum von drei Semestern in geeigneten Formaten (Kleingruppen, Workshops, Eins-zu-eins-Beratung) dabei, Selbständigkeit im wissenschaftlichen Handeln zu erlangen, eigene Interessen durch entsprechende Schwerpunktsetzungen im Studium konsequent zu verfolgen und als vollwertige Mitglieder im Sozialsystem Universität souverän zu agieren. Bei Problemen im Studienalltag suchen die Mentorinnen und Mentoren mit den Betroffenen nach Lösungen oder vermitteln geeignete Ansprechpersonen bzw. Beratungsangebote (z. B. Studienbüro, Studienfachberatung, FSR, Allgemeine Studienberatung und Psychologische Beratung, PIASTA etc.). Die Mentorinnen und Mentoren werden im TP 11 für ihre Aufgaben spezifisch geschult und in ihrer Arbeit kontinuierlich supervidiert.

Studentische Initiativen Fördern

Autor: Nik Oberlik

Im Teilprojekt 27 des Universitätskollegs werden jährlich fünf bis zehn Studentische Projekte gefördert, die sich mit Studium und Lehre aus einer neuen Perspektive auseinandersetzen. Dabei werden die Projekte nicht nur finanziell unterstützt, sondern auch intensiv begleitet – von der Antragstellung bis zum Projektabschluss. Ziel des Teilprojekts 27 ist es, Studierende zu ermutigen, sich als aktive Mitglieder der Universität in den Reformprozess von Studium und Lehre einzubringen, über ihr Fach, ihr Studium und die Universität zu reflektieren und sich mit ihren Ideen und Vorschlägen am ständigen Prozess der Veränderung zu beteiligen. Die Bilanz aus zwei Förderrunden zeigt: Studierende können verändern und sind, wenn man ihnen Vertrauen schenkt, in der Lage, mit geringen Mitteln große Leistungen zu erbringen, mit oft hoher Professionalität und außergewöhnlichem Engagement.

Elternabend an der Universität Hamburg: Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) der Universität Hamburg hat erstmal einen Elternabend veranstaltet und damit auf den zunehmenden Bedarf von Eltern reagiert, ihre Kinder bei Fragen hinsichtlich der Aufnahme eines Studiums zu unterstützen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Rückblick – Tag der Tutorinnen und Tutoren: In Workshops wurden besonders für die Orientierungseinheiten, die Fachtutorien und das Mentoring Potenziale eruiert und drei Tutorinnen und Tutoren wurden mit einem Preis für ihre Leistungen honoriert. Nähere Informationen finden Sie unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=672

Neue Teilprojektleitung: Das Teilprojekt 43 „Einheitliche IT-Konzepte für Studium und Lehre“ hat mit Michael Lohmann (RRZ/SEA-IT) und Markus Böttger (RRZ/Zentrale Dienste) zwei erfahrene Projektmanager mit exzellentem technischen Wissen gewinnen können. Dadurch wird auch die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) und dem Universitätskolleg gestärkt.

International Welcome Week

Autorin: Alexandra Hach

Dieses Jahr wird vom 1. bis 4. Oktober die International Welcome Week durchgeführt – zum sechsten Mal insgesamt. Mit diesem besonderen Format heißen die PIASTA-Tutor/inn/en die internationalen Studierenden gemeinsam mit ihren deutschen Kommiliton/inn/en willkommen, was als innovativ gilt, da internationale Studierende traditionell in einer getrennten Veranstaltung begrüßt werden. Welche Vorteile ergeben sich durch die gemeinsame Ansprache? Den internationalen Studienanfänger/innen wird nicht nur Orientierung und ein Willkommensgefühl vermittelt, sondern der Kontakt und Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden wird sofort beim Studienstart initiiert. Neue Studierende aus dem Ausland werden durch internationale Tutor/inn/en in der Rolle als erfolgreiche und aktive Vorbilder ermutigt und die Internationalität der Universität Hamburg wird für alle Studierenden von Anfang an wahrnehmbar, was gut ankommt.

Brücken in die Geisteswissenschaften

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Die Studieneingangsphase wird in TP 44 als Prozess der Akkulturation aufgefasst, bei dem Studierende verschiedene Bewältigungsstrategien wählen, die unterschiedlich erfolgreich sind. Studierende erhalten durch Angebote des TP 44 Werkzeuge, mit denen sie sich in die vorgefundene Fachkultur integrieren und den Start in ihr Studium besser bewältigen können. TP 44 hilft durch Befragungen und Bedarfserhebungen, die bewährten Beratungs- und Orientierungsangebote der Fächer zu optimieren, gegebenenfalls durch zusätzliche Veranstaltungen zu ergänzen und Barrieren bei deren Nutzung abzubauen. TP 44 soll ferner als Orientierungsplattform fungieren. Ratsuchende werden systematisch in die Lage versetzt, eigene Hilfesysteme zu bilden und Netzwerke zu etablieren.

Der Kolleg-Boten erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Informationen zum Handlungsfeld

Weiterführende Informationen zum Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ finden Sie im Internet unter
<http://l.hh.de/uk-anfaenger>



Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 016
 Erstausgabe am 04.06.2014
 Druckauflage: 2000 Exemplare
 pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
 Universität Hamburg
 Betriebseinheit Universitätskolleg
 Mittelweg 177
 20148 Hamburg
 Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
 Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
 Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
 Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
 Nicolai Krolzik (*nk*),
 Tobias Steiner (*ts*),
 Mathias Assmann (*ma*)
 freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
 Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
 Universitätsdruckerei der
 Universität Hamburg

Urheberrecht
 Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
 TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
 mind. monatlich,
 ggf. Zusatzausgaben
 ISSN 2196-3576
 ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autorinnen und Autoren.